

sagte der Vorsitzende des Bundes, Hubert Weinzierl, es sei nach dem bisherigen Verschleiß weder ökonomisch noch ökologisch vertretbar, Steuermittel für die Fortentwicklung von Verkehrsarten zu bewilligen, die vornehmlich dazu bestimmt seien, die gleichen Knotenpunkte zu bedienen. Da der Auto- und der Luftverkehr lärm- und umweltbelastend und besonders raum- und energieaufwendig seien, bedeute jede Steigerung und jede Förderung dieser Verkehrsarten eine Minderung der Lebensgüte. Das Schwerkraft der künftigen Verkehrsentwicklung müsse deshalb im Gegensatz zur bisherigen Verkehrspolitik auf der Schiene liegen. Der Landesentwicklungsplan von Bayern sehe für die nächsten Jahre Ausgaben von 100 Milliarden Mark vor, davon 20 Prozent für den Verkehrsausbau. Der hier angestrebte „Scheinfortschritt“ bleibe zweifelhaft, betonte Weinzierl. Während der Bund Naturschutz im Interesse einer Verkehrsentlastung der Ballungsräume München und Nürnberg keine Bedenken gegen den Bau der Autobahnen Würzburg – Feuchtwangen – Lindau, Regensburg – Passau, Regensburg – Rosenheim und Nürnberg – Heilbronn habe, sei die Westumgehung von Würzburg ebenso wie die Westumgehung von Nürnberg, ferner die Sauerland/Odenwald-Autobahn, die geplanten Strecken München – Rosenheim und Irchenberg – Kempten sowie der südliche Ring in München abzulehnen. Weinzierl übte Selbstkritik, als er bemerkte, nach seiner Meinung seien die nordbayerischen, speziell die unterfränkischen Naturschutzprobleme bisher „etwas stiefmütterlich“ behandelt worden

rg in st 16. 8. 74

Neunkirchen am Brand (Ldkr. Forchheim): Seinen 70. Geburtstag feierte am 21. Oktober der angesehene Künstler des

Landkreises Forchheim, der Maler und Bildhauer, Schnitzer, Zeichner und Graphiker Felix Müller. Der Künstler, der seine Jugendzeit im Ottobeuerner Gebiet zubachte und seit über 30 Jahren in Neunkirchen lebt, hat einen unverkennbaren Stil in all seinen Arbeiten entwickelt. Im dritten Reich waren seine Arbeiten zeitweise verpönt. Damals hielt er sich mit Reklame-Entwürfen über Wasser. Die Freunde seiner Kunst halten ihn fest zur Arbeit an, so daß sein Tagwerk von früh bis spät ausgefüllt ist. Das Pfalzmuseum Forchheim hat neuerdings mehrere seiner Wachsmalarbeiten erworben, die VHS-Forchheim veranstaltete mehrmals Ausstellungen seiner malerischen und graphischen Arbeiten. In letzter Zeit hat der Künstler zahlreiche Aufträge für Grabdenkmäler. Schl.

Forchheim: Im November veranstaltete die VHS-Forchheim eine Gedächtnisausstellung der fränkischen Künstlerin Margret Wolfinger. Am 9. Dezember 1891 in Nürnberg geboren, studierte sie ab 1907 bei Rudolf Schiestl und Hermann Grادل. Sie wurde bekannt durch die Bebilderung zahlreicher Schulbücher und Zeitschriften (u. a. der „Jugendlust“). Außerdem illustrierte sie Romane von Franz Bauer, Nürnberg: z. B. Das tickende Teufelsherz, Ursula, die Enkelin des Veit Stoß, Der Rebell von Nürnberg, Johann Philipp Palm usw. Daneben schuf sie eine Vielzahl Skizzen, Studien, Landschaftsbilder, Holzschnitte. In ihren Arbeiten verstand sie es, die Menschen in ihren Eigenarten, die Landschaft in ihren Besonderheiten festzuhalten. Besonders gern war sie zwischen 1922 und 1954 in Neunkirchen am Brand. Daher auch zahlreiche Arbeiten aus diesem Raum. Die Künstlerin starb am 13. November 1954 in Nürnberg. Schl.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Bad Kissingen. Fotos: Gustav Hildebrand.
Texte: Elfriede Mahlo. Würzburg:
Stürtz-Verlag 1974. 47 SS, Gln. DM 23.-

Ein höchst bemerkenswertes Buch! Ein neuer Bildband! Ja! Und neu im doppelten Sinn: Nach Erscheinungsjahr und neu

noch viel mehr nach der Gestaltung (von Klaus und Rüdiger Hartmann, Würzburg)! Knapp einführender, einfühlsamer Text, ausgedehntere Bildunter- und -beischriften und die Bilder selbst! Soll man sagen: „Toll“?! Gesehen mit dem Auge des Kenners, wir möchten fast sagen: des Feinschmeckers, eines Weltbades angemessen. Wesentliches herausgestellt! Den Charakter dieses überall bekannten Badortes sofort erfassend, ob in der Idylle, ob im Spielkasino, ob in der Stille der Landschaft, im Getriebe der Straße, in der Ruhe des Parks oder in der lautlosen Winterszenerie. Was noch mehr? Wer „Kissingen“ fragt, kaufe sich zur Antwort dieses – auch preiswerte – Buch!

May Michael: **Kützberg – gestern und heute** –. Versuch einer ortsgeschichtlichen Studie. Kützberg: Selbstverlag des Verfassers 1974. XII, 264 SS. Brosch. DM 20.–.

Die ansprechend illustrierte Schrift – bemerkenswert gute Bilder von Flurdenkmälern – das Ergebnis einer Forschungsarbeit von Jahren im Staatsarchiv Würzburg und im Stadtarchiv Schweinfurt, wo Verfasser auch noch andere Quellen heranziehen konnte. Deshalb sind auch alle Aussagen in einem übersichtlichen Anmerkungsapparat sauber erklärt. Die folgerichtige Gliederung geht aus von der Markung, behandelt das Dorf, die Kirche und Pfarrei sowie Geschichten und Sagen aus Kützbergs Vergangenheit. Dem Quellen- und Literaturnachweis schließt sich ein Ortsregister, das man nicht vermissen möchte, an. Deutung der Flurnamen, Zeugen vor- und frühgeschichtlicher Zeit (Keltenschanze!) sowie Beschreibung der Flurdenkmäler umreißen den ersten Abschnitt. Im Abschnitt über das Dorf wird natürlich die erste urkundliche Erwähnung zum Ausgang der geschichtlich überschaubaren Zeit genommen, Grundherren, Zehent, Dorfherrschaft und Gerichtswesen werden genauso eingehend behandelt wie das Schulwesen oder die Hofanlagen des alten Dorfes ihre Darstellung finden. Ausge-

storbene und noch lebende Namensgeschlechter sind aufgenommen. Ebenso wird der Abschnitt der Kirchengeschichte und Pfarrei bis zur Gegenwart geführt. Mit diesem sehr gehaltvollen und stoffreichen Buch verfügt der Landkreis Schweinfurt nunmehr über eine erfreuliche Anzahl von Dorfgeschichten, die mit wissenschaftlicher Gründlichkeit nach dem neuesten Stand der Forschung geschrieben sind. -1

Würzburg – die Jahre nach 1945. Bild-dokumente aus der Zeit nach 1945. Texte von Werner Dettelbacher, Würzburg: Stürtz-Verlag 1974. 127 SS. DM 34.–.

Das kennt man ja! Die letzten dreißig Jahre hat man ja miterlebt. Soll man also überhaupt hineinschauen? Dann schlägt man noch etwas zweifelnd den Band auf und beginnt zu blättern... man blättert, blättert Seite für Seite und die Zeit verrinnt. Man ist erstaunt und sehr schnell in den Bann von Bild und Wort gezogen... Da, dieses Bild: Das ist ja der Hörsaal, kaum gewärmt vom Ofen, in dem man anfangs Januar 1946 die erste Vorlesung bei Professor Krahe hörte... Die Wurfzettel tauchen auf und die Kritik an diesen behördlichen Mitteilungen: Dozent Dr. Hampe „Wurfzettel Nr.... war kein guter Wurf“ – aber dies Buch hier, das ist ein ausgezeichnet gezielter Wurf, erlebte Zeitgeschichte u. die Fortsetzung zweier Bände des gleichen Verfassers **Erinnerung an Alt-Würzburg, 1866-1914**, und **Damals in Würzburg, 1914-1945**, beide ebenfalls bei Stürtz erschienen (1970 und 1971), im gleichen Querformat, in der gleichen soliden Aufmachung, alle drei in lebendigem Wechsel von Wort und Bild und – Inseraten-faksimiles, gestaltet von Wolfgang Gröbel (siehe unsere Besprechungen in „Frankenland“ 12/70, 282 und 7-8/72, 203 – **Damals in Würzburg** ist noch lieferbar). Wiederum haben zahlreiche Würzburger Bürger und Stellen die Fotografien für diesen Band zur Verfügung gestellt. Neu – und begrüßenswert – ist

die Unterteilung mit grünen Blättern, die in Stichwörtern verkünden, was nun kommt... Namen tauchen auf, Persönlichkeiten, die mitgestalteten, so etwa die Oberbürgermeister Dr. h. c. Hans Löffler und Dr. Stadelmayer, die Professoren Dr. Martin und Dr. Pfister, der Bildhauer Fried Heuler und der Maler und Galeriedirektor Heinr Dikreiter; die Spruchkammer, der erste Stadtrat, die erste Nummer der Zeitung „Main-Post“.... Zerstörung und Wiederaufbau und der Wunsch, daß erstere die letzte gewesen sein möge! Noch einmal: Ein guter Wurf!

-1

bamberger notizen November 74/Dezember 74. Wieder mit „bamberger spaziergang“, einem kurzen Bildbericht „Erinnerungen an den Hl. Bischof“, gemeint ist Bischof Otto, und „bamberger muscen (3): Die Altheutsche Galerie in der neuen Residenz“.

-1

Hinweis:

Archiv für Geschichte von Oberfranken.

52. Band, Bayreuth, Historischer Verein für Oberfranken 1972, SS 328.

Der ostfränkische Orgelbau, Geschichte und Ausstrahlungen auf andere Orgellandschaften, von Hans Hofer; Trebgast, Landkreis Kulmbach, Besitzgeschichtliche Untersuchungen von Ernst Wiedemann; An alten Straßen. Raststationen, Geleitsgrenzen Pferdedörfer von Wilhelm Müller; Wasserschöpfträder am Roten Main, von Martin Riedelbauch; Ars Moriendl. Bayreuther Leichenbegängnisse um die Mitte des 17. Jahrhunderts, von Joachim Kröll; Jugendstil in Bayreuth von Sonja Günther. Kleine Beiträge: Die polnische Romantik und Jean Paul von Helmut Wilhelm Schaller; Ein Brief Heinrich Bölls mit einem Begleitwort von Karl Müssel; Gedenken an Hans von Aufseß. Zum 100. Todestag des Gründers des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg von Wilhelm Müller; Nachrufe; Jahresbericht.

Michael Mathias Prechtl: Das lithographische Werk. (Ausstellungskatalog 6, herausgegeben von den Museen der Stadt Nürnberg; bearbeitet von M. Mende. 168 SS mit 68 Abbildungen (ganzseitig), davon 9 farbig, und 55 Abb. im Text. Format 21 x 20 cm, kartoniert, Verlag Hans Carl, Nürnberg; 1974).

Die von den Museen der Stadt Nürnberg herausgegebenen „Ausstellungskataloge“ sind mehr als „nur“ Verzeichnisse ausgestelltter Werke. Sie sind umfassende Informationen über Person und Schaffen des betreffenden Künstlers. Der vorliegende Katalog 6 befaßt sich ausschließlich mit dem lithographischen Werk der Jahre 1952-1973 des in Nürnberg lebenden Malers und Graphikers Michael Mathias Prechtl (siehe FRANKENLAND Heft 5/73). Zu den zahlreichen Bildwiedergaben finden wir exakte Beschreibungen (Auflagenhöhe, Entstehungsjahr, Maße, Druckerei und Druckort, Signatur) und Literaturhinweise. Eingeleitet wird das Buch mit einer kurzen Lebensbeschreibung des Künstlers und mit einem Vorwort von Dr. Karl Heinz Schreyll, dem Leiter der Museen. Eine ausführliche bibliographische Übersicht zeigt den stattlichen Umfang der Literatur, die sich mit Prechtl und seiner künstlerischen Arbeit befaßt. „Diesseits und jenseits der Wirklichkeit“ überschreibt Matthias Mende seine „Anmerkungen zum lithographischen Werk von Michael Mathias Prechtl“; eine wohlfundierte Betrachtung und Würdigung von Persönlichkeit und Wirken eines weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekannten und anerkannten Künstlers. Schließlich kommt M. M. Prechtl selbst noch zu Wort mit seinen interessanten Ausführungen „Über die Liebe zur Lithographie“.

P. U.

Hinweis:

Das Foto auf Seite 311 Frankenland Jahrgang 1974 – Domkapitular Dr. Kramer – stammt von Bildbericht DJV Hans Heer, Würzburg.